Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 42

Artikel: Aus St. Gallen: Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540568

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hus St. Gallen.

(Rorrespondeng.)

St. Sallen. Bezirk Wil. Vom 26. bis 28. September nurbe in ter allzeit bildungsfreundlichen Aebtestadt Wil der Fortbildungsfurs für "Biblische Seschichte" abgehalten, in Szene gesetzt vom hochw. geistlichen Landstapitel Goßau-Wil. Gegen 70 Geistliche, Lehrer und Lehrerinnen aus den Bezirken Goßau-Wil und dem angrenzenden Hinterthurgau waren der Einladung gefolgt. Tie betreffenden Gemeinden hatten bereitwillig einen Teil der Unkosten übernonmen. Als Vortragende funktionierten die Herren R. D. Domdekan Dr. Rüegg, Lehrer C. Benz, II. Hilber, A. Keßler und Jos. Müller. Nicht leicht mochte es den genannten Herren geworden sein, diesen Kurs zu übernehmen. Drch haben sie alle ihre Aufgabe zur vollen Zufriedenheit gelöst. Vor allem ist es ihnen gelungen, die geistige Spannkraft der Hörer ungeschwächt zu erhalten, diese immer wieder aufs neue zu beleben.

Als die Kunde von der Abhaltung des Fortbildungsfurses in die weitesten Bolksschichten gedrungen war, tauchte ebenso rasch wie unverdümt die Frage auf: Wozu ein Fortbildungssurs dieser Art? Die Antwort auf diese Frage gab klar und bestimmt Herr Benz, als er darauf hinwies, wie in der neuesten Zeit die Methode in allen Disziplinen glänzende Fortschritte gemacht habe. Eine Ausnahme habe lediglich der Religionsunterricht gemacht, wie die einschlägige Literatur sattsam beweise. Nicht neue Wahrheiten sollten den Kursteilnehmern vor die Seele geführt werden, wohl aber galt es, dem alten bewährten Stoffe neue Bahnen zu weisen, denselben so darzubieten, daß er in den jugendlichen Köpsen und Heisch und Blut übergeht und so im praktischen Leben zur Richtschnur des Handelns wird.

Die Behandlung der tiblischen Geschichten vollzog sich zumeist nach den fünf formalen Stusen, von denen indes die zweite und fünfte Stuse (Darbietung und Anwendung) als unum gänglich notwendig bezeichnet wurden. Es ist ten Herren Rursleitern gelungen, den Nachweis zu leisten, daß auch bei verkürzter Schulzeit eine biblische Erzählung nach dieser Methode zu Ende behandelt werden kann, sofern der Lehrer sich vor zwei Dingen hütet: Vor einer allzu blumenreichen, "malerischen" Sprache und vor dem nicht endenwollenden Moralisieren.

Man ware völlig falsch berichtet, wollte da geglaubt werden, es sei an diesem Kurse nach einer Schablone gearbeitet worden, nein, jeder Vortragende behielt seine vriginelle Eigenart. Gerade diese Erscheinung machte die Lehre übung interessant. Viele Wege führen zum Ziele! Hauptsache ist und bleibt die tie freligiöse Gesinnung des Lehrers, dessen gutes, helleuchtendes Beispiel. Was er da vorträgt, muß aus dem Innersten des Herzens hervorquellen, auf daß alles wieder zum Herzen gehe.

Mit der Uebernahme der Bortrage und Lehrübungen haben die Herren Rursleiter ein großes Opfer gebracht. Daher ist es klar, daß keiner von ihnen sich aufgedrängt hat. Es ist wahrlich kein sonderliches Bergnügen, sich drei Tage hindurch einer scharfen Beobachtung und Aritik auszusehen. Den Lömenanteil der Arbeiten hatte Herr Benz (Marbach) übernommen. Ich würde aber jedem der eingangs genannten Herren in ihrer Bescheidenheit zu nahe treten, wollte ich ihnen ein größeres Lobekränzchen winden.

Das rerfügbare Schülermaterial sette sich zusammen aus allen Primarsschulklassen, die erste Elementarklasse ausgenommen. Wir haben mit steigendem Interesse gesehen, daß die meiste Zeit die Schüler sprecken mußten, und zwar bewegten sie sich in einer freien Ausdrucksweise. Das langweilige Frage- und

Antwortspiel wurde tunlichst vermieden. War in ber 2. und 3. Klasse der Dialekt vorherrschend, so kam in der 4. bis 8. Klasse ausschließlich das Schriftbeutsche. —

Mit besonderem Nachdrucke wurde verlangt, daß die biplische Geschichte auch in den Dienst des Aufsates gestellt werden solle. Diehrere Beispiele aus der Praxis wurden als Belege angesührt. Ebenso wurde immer und immer wieder auf die Konfordanz der biblischen Geschichte mit dem Katechismus hingewiesen. Kurz, der dreitägige Kurs war hoch interessant. Keinen der Teilnehmer wird es gereuen, dis zum Schlusse getreulich ausgeharrt zu haben. In seinem gediegenen Schlusworte drückten sowohl Hochw. Herr Dombekan Dr. Rüegg als auch kochw. Herr Stadtpfarrer Dr. Stüdle die volle Befriedigung aus über den glücklichen, harmonischen Verlauf. Die Früchte des Kurses werden im kommenden Wintersemester ganz entschieden zu Tage treten. Ich schließe meine knappe Berichterstattung mit dem Ausdrucke lebhaftesten Dankes an die Adresse der verehrten Herren Kursleiter. Möge Gottes Segen nicht ausbleiben.



Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz.

Sektion Thurgan.

31. August 1904. Unfreundlich, regnerisch war dieser Tag. Doch diesemal gabs keine Berschiedung für unsere Konferenz. Meinen Ib. Kolleginnen nar das "Automops" sehr willtomm. Führte es sie doch in Blizeseile und einmal ohne "Antütschen" glücklich ans Ziel. Im "Rößli" zu Dußnang vereinigten wir uns, acht an der Zahl. Das ist wenig, sehr wenig, wird manches Mitglied des Bereins denken. Nur eine Kollegin war abwesend. Mit Freude kann ich mitteilen, daß sich alle neun thurgauischen Primarlehrerinnen dem Vereine angesschlossen haben.

Nach einem kurzen Willsommgruß von seite der Präsidentin referierte Frl. J. Debrunner über die pädagogische Idee: "Welche Auffassung soll die Lehrerin von ihrem Berufe haben?" Besten Dank der Referentin für ihre gediegene Arbeit. Sie vergleicht unsern Beruf dem eines Gärtners ("Gärtnerin des göttlichen Kindergartens" nennt ein Schriftsteller die Lehrerin), und wiederum stellt sie ihn dar als Schukengeldienst. Fürwahr ein herrlich, beneidenswertes Apostolat! Das Wirken in diesem Geiste zeitigt gewiß gute Früchte. Das gebe Gott allen, die am Wohse der Jugend arbeiten!

Nach kurzer Besprechung einiger Bereinsgeschäfte gings zum "bessern" Teile über. Die Ehrw. Häupter von F. führten uns die neueste, sehr interessante Singmaschine vor, w. Nett, gemütlich war's! Wir schieden von einander mit dem Aunsche, daß wir öfter solche Zusammentunfte veranlassen wollen. Also wirds nie mehr heißen können: "Von den Thurgauern weiß ich gar nichts."

^{1.} Es gibt Religionslehrer, beren Ratechesationen nicht viel mehr als Prüfung bes Rinbergebächtniffes finb.

^{2.} Das Christentum forbert Bater bes Wortes.

^{3.} Die meisten Lehrer sprechen, entweder aus Mißtrauen zu sich selbst, ober aus geistiger Beschränktheit, ober aus Gemächlichkeit zu wenig aus sich selbst. (Frz. M. Vierthaler.)